

Berliner Börsen-Courier.

Abend-Ausgabe.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich für Berlin excl. Bringelohn 5 Mk. 50 Pf., für ganz Deutschland 7 Mk. 50 Pf., Inserions-Gebühr: die viergespaltene Petitzeile 40 Pf.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich 13 Mal. Als besondere Beilage erscheint allwöchentlich die „Verloosungsliste“.

Redaction und Expedition: Zimmer-Strasse 40/41.

No. 453

Montag, 7. September

1885.

Inhalt:

Telegraphische Depeschen. Neueste Nachrichten. Die Pöbel excesses in Madrid. Die Conferenzen in Betreff der internationalen Rechtshilfe. Ein Zwischenfall in Afghanistan. Das Chinesen-Massacre in Wyoming. Die Schwebungen bezüglich der Sonntagsarbeit. Zur Lotteriefrage. Die Heerdung Julius Lepke's. Gasexplosion. Die Excesse in Madrid und die Börsen. Neue Russische Anleihe. Russische Prioritäten-Conversion. Oesterreichische Staatsschuld.

Ungarische Finanzen. Chilenische viereinhalbprocentige Anleihe. Einlösungscours für Oesterreichische Silbercoupons. Einlösungscours für Obligationen der Oesterreichisch-Ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft. Marienburg Loose. Dreieinhalbprocentige Bayerische Hypothek- und Wechselbankpandbriefe. Bank von England. Vom Englischen Geldmarkt. Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Gesellschaft. Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft. Lemberg-Ozernowitzer Eisenbahn-Gesellschaft. Kaiser Ferdinands Nordbahn.

Galizisch-Ungarisches Eisenbahnmarkt. Neue Galizische Eisenbahnen. Oesterreichische Loosbahnbauten. Umtausch von Actien verstaatlichter Oesterreichischer Eisenbahnen. Pastor Ungarische Commercialbank. Erhöhung der Eisenbahnfrachten für überseeische Eisenreise. Oberschlesische Walzwerks-Convention. Dynamit-Industrie. Veräufte Hessische Papierfabriken in Liquidation. Fünfprocentige Anleihe der Zuckerfabrik Klein-Wandebon, vorm. Rabbethge & Gleescke. Gerichte über die Insolvenz einer Böhmisches Zuckerfabrik.

Die Actien-Gesellschaft der Technischen Fabrik Verkauf der Krotz'schen Mühle bei Tegel. Wiener Börsenwoche. Unterseichenes Telegraphenkabel Triest-Orfo. Harzer Montanindustrie. Compensations gegen die Böhmisches Westbahn. Grosse Holzerkühle. Financielles aus Spanien. Industrielles aus Russland. Bengalische Baumwolle. Zum Falliment der Bünster Bank; Zur Insolvenz Ignas Jonas in Pest. Correspondenzen. London (Börsenwoche). New-York (Börsenwoche).

Telegraphische Depeschen.

Siehe auch am Schlusse des Blattes.

Görlitz, 6. September. (Privat-Depesche des „Berliner Börsen-Courier“.) Die Ausstellung hat heute ihren millionsten Besucher in der Person des Herrn Hauptmanns und Steuer-Inspectors Liebenow aus Dresden zu verzeichnen.

Stettin, 6. September. (W. T. B.) Der Stettiner Lloyd-Dampfer „Martha“ ist gestern von New-York via Gothenburg nach Stettin abgegangen.

Neu-Strelitz, 6. September (W. T. B.) Der Grossherzog und die Grossherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind heute hier eingetroffen, um der Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Grossherzogs beizuwohnen.

Paris, 6. September. (W. T. B.) Gestern sind in Toulon 11, im Departement Hérault 5 Cholera-todesfälle vorgekommen, davon in Cette 2.

Paris, 6. September. (W. T. B.) Die Pariser Zeitungen bezeichnen eine Verständigung zwischen Deutschland und Spanien als wünschenswerth, glauben aber voraussehen zu sollen, dass die Sache schwierig sei. Das „Journal des Débats“ betrachtet die Spanische Regierung als vor die Alternative eines diplomatischen Bruches oder einer inneren Krisis gestellt.

Paris, 6. September. (W. T. B.) Eine Depesche des Generals Courcy vom heutigen Tage meldet, dass General Prudhomme nach dreitägigen Operationen, bei denen er auf den Widerstand eines zahlreichen, aber schlecht bewaffneten Feindes stiess, vor der Citadelle von Puntín eintraf, welche ihre Thore öffnete. Die Französischen Truppen haben keine Verluste.

Paris, 6. September, Abends. (W. T. B.) Dem „Temps“ wird aus Madrid telegraphirt, dass die Regierung entschlossen sei, alle ferneren antideutschen Kundgebungen zu verhindern, mehrere Zeitungen würden gerichtlich verfolgt, der König sei nach dem Rathe der Minister entschlossen, alle diplomatischen Mittel zu erschöpfen, um einen Bruch mit Deutschland zu vermeiden.

Paris, 7. September, Vormittags. (W. T. B.) Der Minister des Auswärtigen, Freycinet, wird bereits heute von seiner Reise zurück erwartet. — Die Mehrzahl der Journale äussert sich für die Herbeiführung einer Verständigung zwischen Deutschland und Spanien. Das „Journal des Débats“ rüth Spanien, sich lieber mit Deutschland direct zu einigen, als auf einen Schiedsspruch zu recurriren, und bedauert, dass die Spanische Regierung nicht von Anfang an die Bewegung niedergehalten habe. Man dürfe sich nicht wundern, wenn Canovas von dem Sturme weggefegt werde, den er selbst mit angefacht habe.

London, 7. September, früh. (W. T. B.) Die Morgenblätter beklagen sämmtlich die Wendung, welche die Karolinenfrage genommen, und sprechen einstimmig die Ansicht aus, dass Spanien Deutschland die vollste Genugthuung schuldig sei. Die „Times“ betont, Spanien müsse namentlich die Behauptung fallen lassen, dass seine unzweifelhaften Rechte freilich angetastet worden seien, und dazu bedürfe das Spanische Ministerium nur etwas moralischen Muth. Sei das Ministerium zu schwach, um dem von Unwissenden oder Eigennützigern erhobenen Geschrei gegenüber für die wirklichen Interessen des Landes einzutreten, so könnten ernste Folgen nicht ausbleiben. „Daily News“ meinen, es könne keine Demüthigung für Deutschland sein, die Empfindlichkeit Spaniens zu schonen. Die „Morning-Post“ vergleicht die Vorgänge in Madrid mit denen in Paris vom Jahre 1870 und glaubt, dass die revolutionäre Partei in Spanien, wenn sie die Oberhand erhalte, Spanien ein Sedan bereiten werde. Der „Standard“ plaidirt für die Ueberweisung der Streitfrage betrefend der Karolinen an ein Schiedsgericht. Der „Daily Telegraph“ äussert sich in dem nämlichen Sinne und empfiehlt Salisbury, Deutschland und Spanien die Vermittlung Englands anzubieten.

Madrid, 5. September, Abends. (W. T. B.) Das Gebäude der Deutschen Gesandtschaft wird von 50 Gendarmen bewacht. Militärische und politische Clubs verlangen Revanche gegen Deutschland, die liberalen Blätter fordern einstimmig die Kriegserklärung.

Madrid, 6. September. (W. T. B.) Gestern Abend sind an 200 Personen verhaftet worden, die an den Ruhestörungen theilhaft waren.

Madrid, 6. September, Abends 11 Uhr. (W. T. B.) Die Journale melden, dass zwei Kreuzer kürzlich mit dem Befehl nach Yap abgegangen seien, sich nöthigenfalls mit der Besatzung der Karolinen-Inseln zu setzen. Die „Epoca“ veröffentlicht eine Depesche des Grafen Benomar aus Berlin, in welcher er die in freundschaftlichem Tone gehaltenen Erklärungen der Deutschen Regierung übermitteln. Das Blatt empfiehlt ein kluges und würdiges Auftreten. — Der König sprach dem Cabinet sein volles Vertrauen aus. Die Kundgebungen vom Sonnabend sind ohne Bedeutung. Die Gendarmen zerstreute widerstandlos die angesammelte Menschenmenge. Der Polizeiofficier, welchem der Schutz der Deutschen Gesandtschaft oblegen hatte, ist wegen seines Verhaltens verhaftet worden und wird vor Gericht gestellt werden. — In der Stadt herrscht völlige Ruhe.

Madrid, 7. September. (W. T. B.) „Die Agence Fabra“ meldet: In einer Depesche des Spanischen Gesandten in Berlin, Grafen Benomar, datirt vom 5. d. M., Nachmittags 4 Uhr, theilt derselbe eine Unterredung mit, die er mit dem Vertreter des Staats-Secretärs des Auswärtigen gehabt habe. Letzterer habe die früheren Erklärungen des Staats-Secretärs, Grafen Hatzfeld, bestätigt und bemerkt, dem Commandanten des Deutschen Kanonenbootes sei die Instruction erteilt gewesen, die Deutsche Flagge nicht aufzuheben, wenn er bereits die Spanische Flagge aufgepflanzt finde. Graf Benomar habe von dieser Erklärung Act genommen. Der Vertreter des Deutschen Staats-Secretärs des Auswärtigen habe hinzugefügt, der Zwischenfall in Yap dürfe weder den Gang der Verhandlungen beeinflussen, noch auch die Erzielung eines guten Ergebnisses derselben verhindern. — Der hiesige Deutsche Gesandte, Graf Solms, conferirte gestern mit dem Ministerpräsidenten Canovas und bemerkte, er sei zu der Erklärung ermächtigt, dass die Deutsche Regierung es kaum für angezeigt halte, auszusprechen, dass der Zwischenfall von Yap und der Besitzergreifungsact des Deutschen Schiffcommandanten die Rechtsfrage nicht präjudiciren könne, weil es zweifellos sei, dass Deutschland, wenn es die Ansprüche Spaniens auf die Karolinen gekannt hätte, jeden Besitzergreifungsact bis zu einer erfolgten Verständigung verhindert haben würde. Es würde keine Occupation Deutschlands erfolgt sein, wenn eine telegraphische Verständigung mit dem Deutschen Commandanten möglich gewesen wäre.

Kopenhagen, 6. September. (W. T. B.) Der Kaiser und die Kaiserin von Russland sind heute Mittag auf dem „Danebrog“, auf welchem König Christian, der König von Griechenland und der Kronprinz der Kaiserlichen Yacht „Derschawa“ entgegengefahren waren, hier eingetroffen. Bei der Landung wurde das Kaiserliche Paar von den übrigen Mitgliedern der Königlichen Familie, den Ministern, dem Russischen Gesandten und dessen Familie, sowie von den übrigen Mitgliedern des diplomatischen Corps und den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Die überaus zahlreich zusammengeströmte Bevölkerung begrüßte die hohen Gäste mit enthusiastischen Zurufen, eine Abtheilung der Garde und eine solche der „Waffenbrüder“ waren in Parade aufgestellt, alle Schiffe im Hafen hatten gelaggt. Die Königliche Familie mit ihren hohen Gästen fuhr in offenen Wagen, überall von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt, durch die festlich geschmückten Strassen nach dem Bahnhofe und sodann mit Extrazug nach Schloss Fredensborg.

Danzig, 7. September. (W. T. B.) Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn betragen im

August d. J. 114,900 Mark, mithin weniger 54,980 Mark als im selben Zeitraum des Vorjahres.

Wien, 7. September. (W. T. B.) Ausweis der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn vom 27. August bis 2. September 778,787 fl., Mehreinnahme 1532 fl. Ausweis der Südbahn vom 27. August bis 2. September 878,065, Mehreinnahme 57,897 fl.

Wien, 7. September. (Privat-Depesche des „Berliner Börsen-Courier“.) Von heute ab wird der officiële Abendverkehr wieder eingerichtet. An der Vorbörse herrschte eine festere Stimmung.

Wien, 7. September, 2 Uhr 2 Minuten. (Privat-Depesche des „Berliner Börsen-Courier“.) Die Börse ist ruhiger, doch reservirt. Die Valuta stärker anziehend und der Anlagemarkt behauptet. Oesterreichische Goldrente höher. Die Länderbank dürfte genöthigt sein, die Execution gegen die Zuckerfabrik, welche ihre Hypothekenzinsen nicht bezahlte, ausführen zu lassen.

Glasgow, 7. September, 11 Uhr 30 Min. Vorm. (Privat-Depesche des „Berliner Börsen-Courier“.) Mixed Nombres Warrants 42 sh 10.

Neueste Nachrichten.

Siehe auch in der Beilage.

— Die Pöbel excesses in Madrid. Privattelegramme lassen die Pöbelausbrechungen in Madrid noch tumultuöser, brutaler erscheinen, melden von vielhundertstimmigen Rufen „Tod den Deutschen“ und dergleichen mehr. Diese Scandale erheischen zunächst eine Genugthuung für das Herabreissen und Beschimpfen des Deutschen Gesandtschaftswappens, So gern man auch in Deutschland anerkennt, dass die Stellung des Königs Alfons eine sehr schwierige ist, so wenig kann gleichwohl Deutschland sich gefallen lassen, dass seine nationale Ehre im Auslande, wenn auch nur äusserlich, ausser Achtung gebracht wurde. Was man hier noch immer vermisst, das ist eine klare Kundgebung der Spanischen Regierung an die aufgeregte Bevölkerung, dass die schwebende Frage nach Recht und Gerechtigkeit entschieden werden solle. Die Besetzung der Insel Yap ist, beiläufig bemerkt, durch S. M. Kanonenboot „Hyäne“ erfolgt und steht in vollem Einklang mit den durch die letzte Berliner Conferenz anerkannten völkerrechtlichen Grundsätzen. Hat Spanien den Muth, die Karolinen ohne Prüfung der Rechtsfrage Deutschland abnehmen zu wollen, so mag, schreibt man der „Köln. Ztg.“, König Alfons die Cortes berufen und den Krieg beschliessen lassen. Stehen die Vertreter des Landes erst vor der ernsthaften Entscheidung, so werden sie wohl auch Vernunftgründen zugänglich werden, und es wird sich klar herausstellen, dass das Ministerium Canovas durch Gewährlassen und vielleicht Begünstigen der Umtriebe gegen Deutschland Niemand genutzt hat, als den Feinden des Königs und der Monarchie überhaupt. — Die Nachricht von dem Angriff eines Pöbelhaufens in Madrid auf das Deutsche Gesandtschaftsgebäude musste umsoher überraschen, als allem Anschein nach die künstlich erregte Stimmung in Spanien ruhigerer Erwägung Platz zu machen schien und ein ernster Anbruch der Volkseidenschaft in keiner Weise begründet war. Die Wuth des Madrider Pöbels wird durch die Nachricht erregt worden sein, dass auf der Insel Yap durch ein Deutsches Schiff die Deutsche Flagge gehisst worden sei. Selbst unter der Voraussetzung der Richtigkeit dieser Nachricht lag zu einer Entrüstung überhaupt kein Grund vor, da bekanntlich schon vielfach im amtlichen Verkehr wie in der Presse betont worden ist, dass die Hiszung der Flagge nur eine vorläufige Massregel sei, welche der endgiltigen Regelung der Besitzergreifung durchaus nicht vorreift. Jedenfalls bedarf es keines besondern Hinweises darauf, dass derartige Fragen nicht durch Schiffscapitäne sondern durch die Regierungen entschieden werden. Aber auch durch Pöbelausbrüche werden dergl.

gleichen Streitpunkte nicht ausgeglichen, vielmehr würde eine Ueberhandnahme der Strassentumulte nur den Erfolg haben, der eigenen Regierung Verlegenheiten zu bereiten. Es kann aber keinen Zweifel unterliegen, dass dieser ganze Aufruhr nur ein Ausbruch der Unzufriedenheit gewisser republikanischer Elemente war, welche den Anlass zum Beweis ihres Daseins aus einem unwesentlichen Punkte der auswärtigen Politik entnommen haben. Deutschland wird durch einen solchen Volksanlauf in Madrid um so weniger beunruhigt, je weniger die Spanische Regierung in der Lage ist, dieses Tumultes Herr zu werden.

Berlin, 7. September.

— Die Excesse in Madrid und die Börse. Die Besitzergreifung der Insel Yap im Karolinen-Archipel hat die Aufregung, welche schon längere Zeit in Spanien und namentlich in der Spanischen Hauptstadt herrschte, zu einer hellen Flamme angefacht. Es haben Demonstrationen vor dem Gebäude der Deutschen Botschaft stattgefunden, die, wie es scheint, größere Dimensionen gewonnen haben, weil das zur Aufrechterhaltung der Ordnung beorderte Militär nicht mit derjenigen Energie vorgegangen ist, welche in diesem Falle erforderlich gewesen wäre. Man hat das Deutsche Wappen vom Botschafts-Hotel abgeschlagen, die Fenster des Gebäudes demoliert, und erst später ist durch weiterhergezogene Militärkräfte die Ordnung wiederhergestellt worden. Dass diese Unruhen einen bedrohlichen Charakter haben, geht schon daraus hervor, dass am Sonnabend Abend zweihundert Personen verhaftet worden sind. Allerdings wird nunmehr gemeldet, dass die Regierung entschlossen sei, alle ferneren antideutschen Kundgebungen zu verhindern; mehrere Zeitungen würden gerichtlich verfolgt und der König beabsichtige nach dem Rathe der Minister, alle diplomatischen Mittel zu erschöpfen, um einen Bruch mit Deutschland zu vermeiden. Die letztere Nachricht, welche dem in Paris erscheinenden „Temps“ entstammt, widerspricht allerdings einer telegraphischen Meldung der „Fr. Ztg.“, in der es heisst, dass, weil der mehrfache Depeschen-Austausch zwischen Madrid und Berlin kein befriedigendes Ergebnis hatte, die beiderseitigen Botschafter heimbeordert seien. Die letztere Nachricht muss einfach als eine Erfindung bezeichnet werden; hier mindestens ist von einer solchen Massregel bisher nichts bekannt geworden. (Uebrigens wird sie in einer späteren Ausgabe des Blattes selbst widerrufen.) In der That sind die Dinge nicht danach angethan, um einen Bruch zwischen Deutschland und Spanien befürchten zu lassen; lediglich der Energielosigkeit der Spanischen Regierung ist es zuzuschreiben, dass eine Angelegenheit, die an und für sich von keiner politischen Tragweite ist, eine so bedenkliche Gestaltung gewinnen konnte. Deutschland hat im Verfolg seiner Colonial-Bestrebungen einige Inseln in Besitz genommen, auf welche Spanien ein älteres Anrecht zu haben glaubt, ohne dass es dieses Recht bisher factisch in Anspruch genommen hätte. Die Frage mag controvers sein, und die Loyalität der Deutschen Regierung in dieser Angelegenheit liess mit Sicherheit erwarten, dass die Rechtsfrage einer vollkommen objectiven Erwägung würde unterzogen worden sein, deren Ergebnis von massgebendem Einfluss auf die weiteren Entschliessungen unserer Regierung gewesen wäre. In dem Angeblich aber, wo die Volksleidenschaften in Spanien in so eclatanter Weise zum Ausdruck gelangen, wird eine solche Objectivität unserer Regierung auf's äusserste erschwert. Die Ruhe, mit der die ganze Angelegenheit in Deutschland behandelt wird, steht in einem seltsamen Contrast zu der Leidenschaftlichkeit der Spanier. In Wirklichkeit ist es aber nicht die Frage der Karolinen-Inseln, welche jene Leidenschaften erklärt, vielmehr gährt es in Spanien schon längere Zeit. Man ist dort nicht gewohnt, eine Regierung, und wenn es die beste wäre, dauernd zu besitzen, und dass die jetzige Spanische Regierung die beste sei, kann man schwerlich behaupten. Unablässig haben die Radicales geschrien, und sie sind es auch, welche den Vorwand benutzen, den die Deutsche Besitzergreifung im Karolinen-Archipel ihnen darbietet, um ihren Groll gegen die Regierung zu entladen und eventuell bei dieser Gelegenheit ein Pronunciamento gegen König Alphonso in Scene zu setzen. Das ist der Kern der ganzen Bewegung, und von der Klugheit des jungen Königs von Spanien und der Energie seiner Minister wird es abhängen, ob sie den gegen sie gerichteten Ansturm siegreich ab schlagen werden oder nicht. Dass die Spanische Regierung einsichtig genug ist, die Zwecklosigkeit und Lächerlichkeit eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland einzusehen, darf nicht wohl bezweifelt werden. Was nun die Wirkung der Angelegenheit auf die Börse betrifft, so halten wir sie trotz der Verstimmung, die gegenwärtig unverkennbar durch diese Verhältnisse ausgeübt wird, für ungeeignet, eine dauernde oder irgendwie tiefere Beunruhigung hervorzurufen. Es sind zwei äusserste Fälle denkbar, der nämlich, dass sich der König durch die sorgfältig geschürte Aufregung im Lande genöthigt glaubt, die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland in Wirklichkeit abzubrechen. Deutschland wird deshalb schwerlich seine Armee mobil machen und mit grosser Ruhe die weitere Entwicklung der Dinge abwarten. Etwas von Versuchen der Spanischen Marine, Deutsche Handelsschiffe zu belästigen, wird unsere Flotte wohl im Stande sein gütlich zu begegnen. Oder es tritt der andere

äusserste Fall ein, dass die Aufregung der Massen in Spanien gross genug ist, um einen Regierungswechsel herbeizuführen. Das wäre nicht der erste, der während der letzten Jahrzehnte in Spanien stattgefunden hat, und wie die früheren, so wird auch ein neuer Wechsel der Spanischen Regierung kaum bemerkbare Wellenschläge auf der Oberfläche des politischen Lebens in Europa erzeugen. Die Spanischen Angelegenheiten könnten nur in einem Falle eine bedenkliche Wendung nehmen, in dem Falle nämlich, dass Frankreich einsichtslos genug wäre, die Gelegenheit zu benutzen, um mit seinen Nachbarn jenseits der Pyrenäen gemeinschaftliche Sache zu machen. Dass die Französische Regierung entschlossen ist, eine solche Möglichkeit nicht eintreten zu lassen, geht aus ihrer ganzen bisherigen Haltung klar und unzweideutig hervor. Der Deutsche Handel und speciell die Deutschen Börsen dürfen daher der weiteren Entwicklung dieser Spanischen Angelegenheit mit derselben Ruhe entgegensehen, welche sie bisher gezeigt haben; dieselbe bietet für sie keinen Grund zu irgend welchen ernstlichen Besorgnissen. Uebrigens hat die Deutsche Regierung, — noch ehe die Ausschreitungen des Madrider Publikums stattfanden — sich beeilt, der Spanischen Regierung ihr Bedauern über die Besitzergreifung der Insel Yap auszusprechen, die, wie es scheint, auf einer irrtümlichen Auffassung der dem Commandeur des Deutschen Kanonenboots „Hyäne“ erteilten Instruction beruht. Dieser Schritt unserer Regierung beweist am besten, wie sehr man hier bemüht ist, alle Ursachen zu einem Conflict aus dem Wege zu räumen.

— Neue Russische Anleihen. Die St. Petersburger „Börsen-Zeitung“ bringt die Nachricht, dass im Ministerium der Finanzen die Verfügung schon getroffen ist, eine Emission neuer 4 proc. Obligationen (kurzer Termine) der Staatsrenten, im Betrage von 25 Millionen Rubel, sowie der achten Serie der consolidirten Eisenbahn-Obligationen zu erlassen. Diese beiden Operationen werden jedoch nicht vor Ende des gegenwärtigen Budgetjahres stattfinden.

— Russische Prioritäten-Conversion. Da die Conversion der Obligationen der Mosco-Rjasan Eisenbahn einen grossen Erfolg hatte, so beabsichtigt man, wie uns aus St. Petersburg berichtet wird, eine ähnliche Conversion mit den Obligationen der Rjasan-Koslow Eisenbahn vorzunehmen.

— Oesterreichische Staatsschuld. Die Staatsschulden-Control-Commission veröffentlicht den Monatsausweis über den Stand der schwebenden Staatsschuld. Hiernach befinden sich Ende August im Umlauf: A. Nach den von der Oesterreichisch-Ungarischen Bank geführten und revidirten Vormerkungen: Partial-Hypothekar-Anweisungen: a) auf Conventions-Münze lautend 4250 fl., das sind in Oesterreichischer Währung 4462 fl.; b) auf Oesterreichische Währung lautend 74,396,000 fl., zusammen 74,400,462 fl. B. An aus der Mitsperre der beiden Control-Commissionen erfolgten Staatsnoten, und zwar: zu 1 fl. 67,466,211 fl., zu 5 fl. 115,390,520 fl., zu 50 fl. 154,739,900 fl., zusammen 337,596,631 fl., im Ganzen 411,997,093 fl. Im Vergleich zum Stande von Ende Juli haben die Partial-Hypothekar-Anweisungen um 10,314,100 fl. abgenommen und die Staatsnoten um 10,313,497 fl. zugenommen.

— Ungarische Finanzen. Die angekündigte Rückzahlung des Vorschusses von zwei Millionen Gulden, welchen der Ungarische Finanzminister Ende Juli bei der Ungarischen Allgemeinen Creditbank aufgenommen hatte, ist, wie bereits gemeldet, nun erfolgt und hat Graf Szapary der Regierungsbank gleichzeitig vier weitere Millionen zur successiven Einlösung der fällig werdenden Schatzscheine angewiesen. Diese letztere Ueberweisung hat allerdings, wie die „Pr.“ schreibt, nur einen transitorischen Charakter, denn es ist durchaus nicht anzunehmen, dass sich der Gesamtumlauf an Ungarischen Schatzscheinen unter den derzeitigen Verhältnissen des Geldmarktes um diesen Betrag dauernd vermindern könnte, und so handelt es sich nur um eine Erneuerung der Ausgabe, die mit der Einlösung der fällig werdenden Schatzscheine beginnt. Jedenfalls werden durch die gedachten Massregeln die ungünstigen Gerüchte, welche in der letzten Zeit über den augenblicklichen Stand der Ungarischen Staatskassen in Umlauf waren, widerlegt und es ergibt sich, dass der vermehrte Steuereingang nach beendeter Ernte, ein Factor, mit welchem die Ungarische Finanzverwaltung stets rechnet, sich auch diesmal in befriedigender Weise eingestellt hat.

— Chilensiche 4 1/2 procentige Anleihe. Die City-Bank in London hat als Agent der Nationalbank von Chili eine neue 4 1/2 procentige Anleihe der Chilenischen Regierung im Betrage von 808,900 Lstr. zur Zeichnung aufgelegt. Der Emissionscourse beträgt 89. Der Ertrag der Anleihe ist zur Amortisation des Restbetrages der 7 procentigen Anleihe von 1866 bestimmt.

— Einlösungscours für Oesterreichische Silbercoupons. Der Einlösungscours für hier zahlbare Oesterreichische Silbercoupons und gezogene Obligationen ist heute auf 163.25 Mark für 100 Gulden festgesetzt worden, weist demnach gegen die letzte, am Dienstag erfolgte Notiz eine Ermässigung um 0.25 Mark auf.

— Einlösungscours für Obligationen der Oesterreichisch-Ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft. Der Einlösungscours für fällige Coupons und gezogene Obligationen der dreiprocentigen Prioritätsanleihe der Oesterreichisch-Ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft ist für die Zeit vom 7. bis 12. September 1885 auf 80.88 M. für 100 Francs festgesetzt, hat also

gegen die Vorwoche eine Ermässigung um 0.07 M. anzuweisen.

— Marienburger Loose. Wie wir hören, hat der in Aussicht genommene Abschluss der für die Renovation des Ordensschlosses in Marienburg auszugebenden 1,750,000 Loose à 3 Mark bisher nicht stattgefunden. Die Verhandlungen wegen einer Begebung dieser Loose, die im Verlauf von fünf Jahren zur Ausgabe gelangen sollen, dauern indess fort.

— 3 1/2 procent. Bayr. Hypotheken- und Wechselbank-Pfandbriefe. Man schreibt uns aus München: Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank beabsichtigt, wie wir hören, 3 1/2 %, statt der bisherigen 4 %, Hypotheken und Wechselbankpfandbriefe auszugeben. Die Höhe der jeweiligen Pfandbrief-Emissionen richtet sich nach der Summe der als erste Hypotheken, bis zur Hälfte des Schätzungsverthes belehnte Annuitäten auf Immobilien und Grundstücke und die seimerzeitige Convertirung der 4 1/2 procentigen Pfandbriefe in 4 procentige hat die Reduction der Annuitätsquoten von 5 1/2 auf 5 pCt., bei 52-jähriger Amortisationsdauer zur Folge gehabt. Da die Ausgabe der 3 1/2 procentigen Briefe eine versuchsweise eingeführte sein soll, bleiben weitere Details abzuwarten. Die 4 procentigen Pfandbriefe der Bank notiren an der Münchener Börse 102.50.

— Bank von England. Die Bank von England wird für das verflossene Semester voraussichtlich eine Dividende von 5 pCt. vertheilen.

— Vom Londoner Geldmarkt. Der „Economist“ schreibt: „Die interne Nachfrage nach barem Gelde und die Bereicherung des Volumens der Schatzwechsel um eine Million haben vereinigt den Sätzen eine etwas festere Tendenz verliehen, und da die Bankreserve jetzt auf 15,000,000 Lstr. reducirt worden ist, hat sie den Punkt erreicht, wo die Goldabströmung nach dem Auslande anfängt, eine verspürbare Wirkung auszuüben. Gleichzeitig greift die Annahme Platz, dass ausser den Entnahmen für Egypten Gold von hier nach den Vereinigten Staaten geführt werden wird, und sie wird bestärkt durch den im New-Yorker Wechselcourse stattgefundenen Rückgang. In Anbetracht der plethorischen Lage der New-Yorker Banken dürfte nicht viel Gold dahin gehen, und wenn die Nachfrage entsteht, wird sie auf Paris mindestens ebenso sehr als auf London fallen. Bei einer Reserve von nicht mehr als 15,000,000 Lstr. fangen jedoch selbst mässige Entnahmen bald an, sich fühlbar zu machen, und sie sind unvereinbar mit der langen Fortdauer billigen Geldes. Ein anderer, den Markt berührender Einfluss ist die Hoffnung auf einen baldigen Aufschwung des Handels. Bis jetzt stützt sich diese Hoffnung auf keine sehr substantielle Grundlage. Sie wird hauptsächlich inspirirt durch die bessere Stimmung, welche jetzt das Eisen-geschäft durchdringt, und das ist bis jetzt nur reine Gefüllsache. Sie verdankt ihren Ursprung hauptsächlich den Gerüchten über eine Besserung in den Vereinigten Staaten, die hiesige Käufer veranlasste, kühner zu operiren, und sie hat auch die Speculation seitens des Aussenpublickums als Stimulus gedient, welches glaubt, dass eine Aussicht auf eine steigende Bewegung vorhanden ist, und einen weiteren Rückgang für unmöglich hält. Ob diese Erwartungen begründet sind, bleibt abzuwarten, aber so viel ist sicher, dass, wenn sie sich verwirklichen, und der Handel eine Wendung zum Besseren nimmt, der Geldwerth bald steigen wird.“ Der Silbermarkt war sehr flau, theils in Folge der Schwäche der Indischen Wechselcourse, theils wegen der ungerügten Aussichten für Silber selber. Barren schlossen flau zu 483/16 d., während Mexikanische Dollars 487/16 d. notiren. Dieser Umstand ist den jüngsten Ankäufen für Rechnung der Französischen Regierung zuzuschreiben.

— Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Gesellschaft. Die Einnahmen für den Monat August ergeben bei der Marienburg - Mlawkaer Eisenbahn - Gesellschaft im Vergleich zu dem definitiven Resultat des Monats August 1884 ein Minus von 54,980 Mk. Indess stellt sich beim Vergleich der Einnahmen bis Ultimo August für das laufende Jahr gegen die ersten zwei Drittel des vorigen Jahres provisorisch gegen definitiv immerhin noch ein Plus von 228,910 Mk. heraus.

— Breslau-Warschauer Eisenbahn - Gesellschaft. Die Gesellschaft vereinbarte im August d. J. aus dem Personenverkehr 13,673 M., aus dem Güterverkehr 20,436 M., zusammen also 34,109 M., welches Betriebs-Resultat im Vergleich zu den Einnahme-Ziffern des Monats August v. J. ein, zum grössten Theil dem Güterverkehr entstammendes Minus im Betrage von 6930 M. ergibt. Durch diesen Einnahme - Anfall reducirt sich bei der Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft das bis jetzt vorliegende Mehr für die ersten zwei Jahresdrittel auf 10,510 M.

— Kaiser Ferdinands-Nordbahn. Das Uebereinkommen zwischen der Oesterreichischen Regierung und der Ferdinands-Nordbahn ist noch nicht perfect, da die Kaiserlichen Entschliessungen, von denen die Perfection abhängt, noch nicht herabgelangt sind. Die Nordbahn hat aber, nach der „N. Fr. Pr.“, soeben die Vorconcession für die sogenannte Schliesische Städtebahn und die beiden gleichzeitig mit dieser fertigzustellenden Zweigstrecken erhalten und ist hierdurch in die Lage versetzt, die technischen Vorarbeiten für den Bau dieser Eisenbahnlinien zu beginnen. Die Schliesische Städtebahn führt von Bieleitz nach Teschen, Friedland (Endstation der Ostrau-Friedlander Bahn), Frankstadt, Walachisch-Meseritsch (Centralpunkt der Linie Pohl-Walachisch-Meseritsch-Wastin) und Bistritz, mindert hier in die Kremserer Bahn, soll von der Kremserer Bahn die Strecken Bistritz-Hullein und Hullein-Kremser über-

nehmen, endlich von Kremser bis Kofete (Station der Mährisch-Schlesischen Nordbahn) ausgebaut werden. Die beiden Zweigstrecken, welche, ebenso wie die Hauptlinien, binnen dritthalb Jahren, von Tage der Ertheilung der definitiven Concession, vollendet sein müssen, sind die Linien von Neutitschein nach Mark oder einem andern geeigneten Punkte der Schlessischen Städtebahn, sowie die Linie von Bielitz über Kenty und Audrichau nach Wadowice. Die effectiven Baukosten der neuen Linie, ungefähr 164 Kilometer, sind mit circa 14 Millionen Gulden veranschlagt. Bezüglich der finanziellen Operationen, welche die Durchführung des Uebereinkommens, sowie die Conversion der Prioritäten notwendig machen und speciell über die Form, in der an den Geldmarkt appellirt werden soll, ist bisher im Schosse der Verwaltung ein Beschluss noch nicht gefasst worden.

Galizisch - Ungarisches Eisenbahncartel. Man schreibt der „Pr.“ aus Budapest vom 4. d. M.: „Heute hat hier unter Vorsitz der General-Direction der Oesterreichischen Staatsbahnen eine Conferenz stattgefunden, in welcher das mit Rücksicht auf die Eröffnung der Galizischen Transversalbahnen und der Waagthalbahn erweiterte Cartel für den Galizisch-Ungarischen Eisenbahnverkehr einer Schlussredaction unterzogen wurde. Es hat sich jedoch bei dieser Gelegenheit gezeigt, dass der Perfectioinirung des Cartels nicht unerhebliche Schwierigkeiten im Wege stehen, indem die Ungarischen Staatsbahnen mit dem 1. September einen Tarif eingeführt haben, welcher Holzsendungen von Ungarischen Stationen gegen solche von Galizischen Stationen wesentlich begünstigt. Unter solchen Umständen hält aber die General-Direction der Oesterreichischen Staatsbahnen das Zustandekommen des Cartels für überflüssig, und hat auch deren Vertreter in diesem Sinne eine Erklärung abgegeben. Der Abschluss des Galizisch-Ungarischen Cartels ist somit in Frage gestellt.“

Neue Galizische Eisenbahnen. Nach dem „N. W. T.-B.“ schreiten die Eisenbahnarbeiten an beiden Seiten des Beskids rüstig voran, und steht die Eröffnung der Bahn zum festgesetzten Baetermine ausser Frage. „Es erscheint daher“, schreibt das genannte Blatt, „an der Zeit, die bisher lediglich vom strategischen Gesichtspunkte berücksichtigte Bahn auch vom commerciellen Standpunkte aus zu betrachten. Die Eröffnung der Beskid-Linie wird eine vollständige Verschiebung der Galizischen Verkehrsverhältnisse bedingen. Eine einfache Vergleichung der Distanzen genügt, um zu erkennen, dass Ungarn in verkehrspolitischer Beziehung durch dieselbe wesentlich gewinnt. Die Entfernung von Lemberg nach Wien, welche bisher über Budapest 926 Kilometer, gegenüber 755 Kilometer via Krakau betragen hatte, wird auf 845 Kilometer reducirt. Wird jetzt Stuj als Centralpunkt für die Südgalizischen und Rumänischen Transporte angenommen, so beträgt diese Entfernung via Krakau 820 Kilometer, via Transversalbahn 814, dagegen via Beskid-Budapest nur 770 Kilometer. Es erhellt daraus, dass die neue Route um 8 Pct. kürzer ist, als die bestehenden Oesterreichischen und dass daher der Verkehr sowohl nach Wien, wie auch nach den Adriatischen Häfen zu einem grossen Theile Ungarn zufallen wird. Die Entfernung von Lemberg nach Budapest wird von 648 Kilometern auf 567 Kilometer abgekürzt. Wie bereits jüngst erwähnt, wird die Eröffnung der Beskid-Route eine abermalige Aenderung des erst vor kurzem revidirten Cartels zwischen Carl Ludwig-Bahn und Transversalbahnen involviren. Mehr oder weniger dürften hierbei alle Galizischen Verkehrswege einen Schaden erleiden, da die Transporte in Zukunft längere Ungarische und kürzere Oesterreichische Routen befahren werden. Die Carl Ludwig-Bahn und die Lemberg-Czernowitz Bahn werden hierdurch nur zum Theile betroffen, dagegen wird ein grosser Theil des nach Westen bestimmten Verkehrs der Transversalbahnen, soweit nicht Transporte nach Norddeutschland in Frage kommen, den Ungarischen Staatsbahnen abgetreten werden müssen. Insbesondere in den Hauptartikeln aus dem centralen Verkehrsgebiete der Transversalbahnen, wie Holz, Petroleum, Salz etc. dürften sich durch die Beskid-Route namhafte Ausfälle ergeben.“

Oesterreichische Localbahn-Bauten. Aus Prag schreibt man der „Pr.“: „Gottfried Graf Rumerskirch ist unter Vorlage des Projects für eine Localbahn von Lenestitz nach Libochowitz um Einleitung der Concessions-Verhandlungen bei der Regierung eingekommen. Lenestitz ist Station der Prag-Duxer Bahn und Libochowitz bildet den Endpunkt der normalspurigen Localbahn Lobositz-Libochowitz. Die projectirte Bahn (21,6 Kilometer Bahnlänge) stellt die kürzeste Verbindung zwischen den Duxer Kohlenbecken und dem reichen und industriellen, jedoch vollkommen holz- und brennmaterialarmen unteren Egerthalbe her. Dieselbe verbindet überdies das Duxer Kohlenbecken mit der Mittel-Elbe, daher mit einer für die Landeshauptstadt billigen Wasserstrasse.“

— Nach Wiener Blättern wird der Bau der Localbahn Asch-Rossbach noch in diesem Monate vollendet werden und die Betriebseröffnung voraussichtlich mit 1. October erfolgen. Die Bahn ist 15 Kilometer lang, nimmt ihren Ausgangspunkt in der Station Asch der Hof-Egerer Linie der Bayerischen Staatsbahnen, umfährt dann die Stadt Asch, berührt die Orte Schönbach, Neustadt und Thonhofen und endet an der Süseite der Stadt Rossbach, wo die Bahn ihre Fortsetzung zum Anschluss an die Sächsischen Staatsbahnen finden wird. Concessionär der Localbahn ist der Bau-Unternehmer Wilhelm Ryzick. Das Anlagecapital beträgt 620,000 fl., von welchem Be-

trage der Staat 280,000 fl. in Stammactien übernimmt.

Umtausch von Actien verstaatlichter Oesterreichischer Eisenbahnen. Die Conversionen der Prioritäten der Franz-Josephbahn und der Voralberger Bahn können als vollständig abgeschlossen betrachtet werden. Eine Anzahl von nachträglichen Anmeldungen zur Conversion ist berücksichtigt worden, und ist nur noch ein verschwindend kleiner Betrag von fünfprocentigen Prioritäten der genannten Bahnen ausstehend. Die Oesterreichische Bodencredit-Anstalt hat bisher den für die ausstehenden Titres reservirten Baarbetrag nicht zu Gericht deponirt, um für den Fall nachträglicher Anmeldungen den Prioritäten-Besitzern die Umständlichkeit und die Kosten des gerichtlichen Verfahrens zu ersparen. Indessen kann dieser Erlag selbstverständlich in jedem Augenblicke erfolgen, somit sind alle Voraussetzungen für den Uebergang des Eigenthums der Franz-Josephbahn und der Voralberger Bahn an den Staat erfüllt, die Staatsverwaltung hat nunmehr dem Verstaatlichungs-Uebereinkommen gemäss den Actionären der beiden verstaatlichten Bahnen für ihre Actien vierprocentige Staatsbahn-Obligationen auszufolgen. Vorläufig sind noch keine diesen Umtausch betreffenden Verfügungen der Regierung bekannt geworden. Es ist die Vermuthung ausgesprochen worden, dass die Staatsverwaltung eine Verzögerung des Umtausches der Titres der Franz-Josephbahn und der Voralberger Bahn deshalb nicht ungern sehe, weil die Umwechslung der Actien der viel früher verstaatlichten Elisabethbahn gegen Goldtitres noch immer nicht erfolgen zu sollen scheint. Indessen dürfte nach Wiener Blättern der Actien-umtausch bezüglich der Franz-Josephbahn und der Voralberger Bahn, da bei diesen Unternehmungen keinerlei auch nur formelle Schwierigkeiten mehr bestehen, kaum länger aufgeschoben werden können.

Pester Ungarische Commercialbank. Die Semestral-Bilanz der Pester Ungarischen Commercialbank weist im Gewinn- und Verlust-Conto aus: Lasten: Gehälter 41,370 fl., Spesen 33,919 fl., Einkommensteuer 33,318 Gulden, Abschreibungen von Forderungen und vom Inventar 41,073 fl., Gewinn im ersten Semester 293,182 fl., zusammen 447,867 fl. Gewinne: Gewinnvortrag 40,878 fl., Zinsen aus dem Excompte-Geschäft 219,741 fl., aus Vorschüssen und Wertpapieren 90,611 fl., aus Effecten und eigenen Pfandbriefen 83,275 fl., Diverse 25,504 fl., zusammen 419,306 fl., ab hiervon bezahlte und schuldige Zinsen für Einlagen 194,190 fl., bleiben 225,115 fl. Realitäten-Erträge 13,842 fl., Gewinn im Hypothekar-Geschäfte an Gebäuden und Pfandbriefen 57,686 fl., diverse Provisionen 54,903 fl., Gewinn an Effecten und Devisen 35,432 fl., Gewinn der Wechselstube nach Abschlag der Dotations-Zinsen und der Regie 14,118 fl., Gewinn aus dem Credit-Theilnehmer-Geschäfte nach Abschlag der Dotations-Zinsen und der Regie 5890 fl. Der ausgewiesene Gewinn entspricht einer 11,7 procentigen Verzinsung pro rata temporis.

Erhöhung der Eisenbahnfrachten für überseeische Eisenerze. Unser fachmännischer Correspondent schreibt uns aus Westfalen: Einen eigenthümlichen Gegensatz zu den in No. 450 dieser Zeitung gelegentlich meiner Ausführungen über die Moselcanalisation geschilderten Bestrebungen der Rheinisch-Westfälischen Hochofen-Industrie nach einer Ermässigung der Eisenerz- und Kalkstein-Frachten bildet die seitens der Königlichen Eisenbahndirectionen Elberfeld und Köln per 1. November er. ausgesprochene Kündigung des Ausnahmetarifs Fb des Rheinisch-Westfälischen-Niederländischen Verkehrs. Zum Verständniss der Bedeutung dieser Massregel sei bemerkt, dass zu den Sätzen des Ausnahmetarifs Fb Eisenerze in Extrazügen von den Niederländischen und Belgischen Seehäfen nach Stationen des Ruhrreviers befördert werden, welche Sätze so niedrig normirt sind, dass die nicht unmittelbar am Rhein belegenen Hochofenwerke ihre ausländischen Erze vom Seehafen direct per Bahn gerade so billig beziehen können als unter Benutzung des Wasserweges. Die genannten Eisenbahn-Directionen scheinen mit der Einführung dieser Massregel dem Drängen des Vereins für die Berg- und Hüttenmännischen Interessen für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere nachgegeben zu haben, indessen wird der von den Urhebem erwartete Erfolg nicht eintreten, da die Werke, die bislang per Bahn bezogen, einfach zum Wasserweg übergehen werden, auch selbst wenn, was nicht ausgeschlossen, durch einen derartigen Transportzuwachs — es handelt sich um etwa 300,000 t pro Jahr, die bislang per Bahn bezogen wurden — die Wasserfrachten etwas in die Höhe gehen sollten, da zu den Sätzen des Ausnahmetarifs Fa, welche ab 1. November für die Erzeugnisse in Anwendung kommen sollen, ein Bahnbezug unmöglich ist. Die thatsächliche Durchführung der geplanten Massregel wird auch nicht ohne Einfluss auf den Export der Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Industrie sein. Durch die Eisenerz-Extrazüge sind nämlich die Niederländischen Verwaltungen in die Lage gesetzt, die sonst leer in's Kohlenrevier gehenden Wagen beladen zurücktransportiren zu können, und durch das hierdurch für sie sich ergebende günstige Verhältniss im Stande, der Kohlen-Industrie für die Ausfuhr gewisse Erleichterungen zu gewähren. Diese letzteren würden jedoch mit dem am 1. November bei dem eventuellen Verlust der Eisenerzsendungen wegfallen und die Rheinisch-Westfälische Kohlenindustrie alsdann weniger günstig gestellt sein im Wettbewerb mit der Englischen Kohle als jetzt. Die ganze Massregel würde hiernach nicht allein ihren Zweck, dem Siegerländer

Erzbergbau unter die Arme zu greifen, vollständig verfehlen, sondern auch noch die Rheinisch-Westfälische Hochofen- und Kohlenindustrie schädigen, und ist um so unbegrifflicher, als der Bezirksseisenbahnrat Köln sich entschieden gegen dieselbe ausgesprochen hat.

Oberschlesische Walzwerks-Convention. Im Anschluss an unsere neulichen Nachrichten über den Stand dieser Angelegenheit erfahren wir, dass am Freitag verwichener Woche (den 4. d. M.) Verhandlungen zwischen den Oberschlesischen Walzseisen-Producenten wegen Einführung einer, alle einzelnen Fabrikationszweige umfassenden Convention, welche möglichst noch während des vierten Quartals des laufenden Jahres in Wirksamkeit treten soll, stattgefunden haben. Es ist hierbei eine allgemeine Verständigung über die der Convention zu Grunde zu legenden statistischen Bestimmungen erzielt worden, und steht demnach zu erwarten, dass die von den beteiligten Industriellen noch vorzunehmenden weiteren Schritte bald zur definitiven Vereinigung führen und den beabsichtigten Erfolg haben werden.

Fortsetzung in der Beilage.

Producten-Börse.

Die Gesamtstimmung der heutigen Producten-Börse muss als eine feste bezeichnet werden. Die mattenen New-Yorker Weizentermin-Notirungen blieben vollständig einflusslos, weil die erwachende Waarenfrage die Baisse-Speculanten davon zurückhält, mit weiteren Blanco-Abgaben so forcirt wie in den letzten Tagen vorzugehen. Aus den Consumgegenden längst der Elbe wurde heute berichtet, dass die disponiblen Läger daselbst eine ins Gewicht fallende Verringerung erfahren haben und dass zur Zeit sowohl für schwimmende als auch für bereits eingelagerte Waare eine gute Nachfrage besteht. Der Consum befolgte bekanntlich fast alljährlich dieselbe Taktik, in Zeiten steigender Conjunctur Waare in grossen Posten anzunehmen, während er bei rückgängiger Preisbewegung in der Furcht, immer noch zu theuer zu kaufen, oder in der Hoffnung, durch weiteres Zuwarten noch wesentlich billigere Preise zu erzielen, sich regungslos verhält. Die bisher an sich geringere Besserung der Physiognomie des Getreidehandels und die an sich kaum in's Gewicht fallende Erhöhung der Preise hat sofort bei den Mühlen-Industriellen darin ein kräftiges Echo gefunden, dass die Nachfrage nach effectivem Waare aus ihrer reservirten Stellung herausgetreten ist und nun im besten Zuge ist, ein Factor von ausschlaggebender Bedeutung zu werden. Von Seiten der Baisiers wurde auch noch der Umstand ins Gefecht geführt, dass von Petersburg eine kleine Partie — Alles in Allem nämlich 5000 Tschetwerts — 115 bis 116 pfundigen Roggens per September Ablieferung off 102 Mark a Stettin für hiesige Rechnung angekauft worden ist. Die Börse verhielt sich dieser Nachricht gegenüber theils ungläubig, theils wurde mit Recht auf den geringen Umfang dieses Abschlusses hingewiesen. Was will auch ein so geringer, vielleicht durch eine Reihe von Zufälligkeiten veranlasster Waarenbezug gegenüber der festen Stimmung bedeuten, die seit einiger Zeit an sämtlichen Getreide-Exportplätzen Russlands Platz gegriffen hat! Interessant und für die Beurtheilung der Engagements-Verhältnisse an unserer Terminbörse lehrreich war übrigens die Art und Gefassenheit, mit welcher diese Neuigkeit colportirt wurde. — Weizen stellte sich nach ruhigem Geschäftsverkehr fast 1/4 Mark, Roggen 1/4 Mark höher als am Schluss der Vorwoche, während in Hafer nur relativ geringe Umsätze stattfanden. In Spiritus überwog die laue Stimmung ganz entschieden. Wir glauben dies auf den unglünstigen Stand der Karolinen-Frage zurückzuführen zu sollen, weil man hier befürchtet, dass dieser Zwischenfall für unseren Sprit-Export nach Spanien von eminenten Bedeutung sein dürfte.

Weizen loco 147-170 M., 1. September — bz., 1. September-October 151-151-151 bez., 1. October-November 153-154 bez., 1. November-December 155 bis 156 bez., 1. April-Mai 164-164-164 bez., 1. Mai-Juni — bez. Gekündigt 18,000 Ctr. Kind-Preis 151 1/2 M.

Roggen loco 182-188 M., guter inländischer 184-185, feiner inländ. 186, sgringer inländ. 183 ab Bahn bez., 1. September 185-184-185 bez., 1. September-October 185-184-185 bez., 1. October-November 188-187-187 bez., 1. November-December 140-189-189 bez., 1. April-Mai 145-144-145 bez. Gekündigt 38,000 Ctr. Kind-Preis 185 1/2 M.

Hafer loco 124-160 M., Ost- und Westpr. 180-148, Pommerscher, Uckermärkischer u. Mecklenb. 184-144, Schles. und Böhm. 188-148, feiner Schlesiener, Mährischer und Böhmischer 146-157, Russischer 128-150, feiner Russischer — ab Bahn bez., 1. September — M., 1. September-October 125-124 bez., 1. October-November 126-125 bez., 1. November-December 128 bis 125 bez., 1. April-Mai 182-182 bez. Gekündigt 2000 Ctr. Kind-Preis 125 M.

Gerste loco 114-170 M.

Mais loco 114-118 M., neuer Rumänischer — ab Bahn bez., 1. September — bz., 1. September-October 111 Gd., 1. October-November 112 M., 1. November-December 118 M., pr. April-Mai 112 Gd. Gekündigt — Ctr. Kind-Preis — M.

Kartoffeln loco — M., 1. Septbr. — M., 1. Septbr.-October 178 M., 1. October-Novbr. 178 M., pr. April-Mai — M. Gekündigt — Ctr. Kind-Preis — M.

Trockene Kartoffelsstärke loco — M., pr. Septbr. — M., pr. Septbr.-October 178 M., pr. October-Novbr. 178 M., pr. November-December 178 M. Gekündigt — Ctr. Kind-Preis — M.

Neueste Nachrichten.

— Die Konferenz in Betreff der internationalen Rechtshilfe. Man schreibt uns aus Rom über das jüngste Italienische Grünbuch weiter: Minister Mancini, der sich, wie er in der an Marquis de Launay unter dem 23. December 1884 gerichteten Depesche ausführte, der Besorgnis nicht ent schlagen konnte, dass das Fernbleiben Deutschlands von der geplanten Konferenz in Rom irrigen Auslegungen Raum geben werde, beauftragte den Italienischen Botschafter in Berlin, von der Deutschen Reichsregierung eine officielle Antwort zu verlangen, in welcher die Ablehnung der Einladung zur Konferenz mit den gleichen Motiven, die in vertraulichen Unterredungen entwickelt wurden, begründet werden möge. Des Weiteren möge das Berliner Cabinet in seiner Antwort zum Ausdruck bringen, dass es, wenn auch der Konferenz fernbleibend, den Zusammentritt der Delegirten der anderen Staaten zur Berathung des vorgelegten Problems nicht mit Missfallen wahrnehme. In einem vom 22. December 1884 datirten Berichte theilt Marquis de Launay mit, dass Herr Travers Twiss, der, wie bereits erwähnt, in der Mailänder Konferenz der Gesellschaft für die Reform und Confidation des Völkerrechts den Vorsitz geführt hatte und zur Zeit als Specialdelegirter der Englischen Regierung bei der Westafrikanischen Konferenz in Berlin weilte, sich auf Ansuchen des Marquis de Launay bemüht habe, die Deutsche Reichsregierung für die Theilnahme an der von Mancini angeregten Konferenz zu gewinnen. Seine Bemühungen seien jedoch fruchtlos geblieben, und er habe die Überzeugung gewonnen, dass angesichts des absoluten Widerstandes des Fürsten Bismarck die Aussicht auf eine Theilnahme Deutschlands ausgeschlossen sei. In einem Berichte vom 29. December 1884 beantwortet Marquis de Launay eine Reihe von Fragen, welche Herr Mancini in Betreff der in Preussen gegenwärtig bezüglich der Vollstreckung ausländischer Urtheile bestehenden Normen an den Botschafter gerichtet hatte. Unter dem 30. December 1884 berichtet Marquis de Launay, der geheime Legationsrath Busch habe ihm eröffnet, dass die früheren Erklärungen des Berliner Cabinets als offizielle Antwort angesehen werden können, nämlich: „Deutschland hätte bereits die vom Wiener Cabinet und dem Schweizerischen Bundesrath in Betreff der Vollstreckung ausländischer Urtheile gemachten Eröffnungen abgelehnt. Wenn das Kaiserliche Cabinet sich der Vertretung bei einer Konferenz in Rom enthält, welche die Beschäftigung mit derselben Materie zum Gegenstand hat, so liegt darin nicht eine politische Frage, welche die guten, zwischen den beiden Regierungen bestehenden Beziehungen beeinflussen kann“. Bezüglich des Wunsches Mancini's, das Berliner Cabinet möge erklären, dass es den Zusammentritt der projectirten Konferenz nicht mit ungunstigen Augen ansehe, gab Herr Busch dem Italienischen Botschafter zu verstehen, dass ein gewisses Gefühl der Bescheidenheit es seiner Regierung nicht gestatten würde, sich in dieser Weise auszusprechen.“ Nichts hindert aber das Italienische Cabinet, eine solche Folgerung selbst zu ziehen, wenn es dies für zweckmässig hält. Unter den Aussereuropäischen Cabineten war es blos die Regierung der Vereinigten Staaten Nordamerikas, mit welcher Herr Mancini einen harten, bis zum Abschlusse des Grünbuchs nicht ausgetragenen Kampf zu bestehen hatte. Das Grünbuch, welches 167 Documente mittheilt, schliesst mit einer vom 28. Juni 1885 datirten Circulardepesche Mancini's an die diplomatischen Vertreter Italiens bei den wiederholt erwähnten Europäischen und Aussereuropäischen Regierungen. Herr Mancini skizzirt in dieser Depesche den Gang der Unterhandlungen und verzeichnet die Zustimmung der folgenden Staaten zur Theilnahme an der projectirten Konferenz: Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Grossbritannien, Russland, Argentinien, Belgien, Columbia, Costa-Rica, Dänemark, Griechenland, Guatemala, Honduras, Niederlande, Peru, Portugal, Rumänien, Salvador, Serbien, Spanien, Schweden und Norwegen, Schweiz und Venezuela. Ein Theil dieser Staaten hatte bereits seine Delegirten ernannt. Nachdem die Dinge soweit gediehen seien, hätte man zur formellen Einberufung der Konferenz schreiten können. Die Italienische Regierung habe es jedoch für geboten erachtet, diese Konferenz zu verschieben, um die Sanitätsconferenz, mit Rücksicht auf die Dringlichkeit des Gegenstandes derselben, vorzugehen zu lassen. Die Sanitätscommission werde ihre zur Zeit unterbrochenen Arbeiten im November dieses Jahres wieder aufnehmen, und man dürfe hoffen, dass dieselben sodann rasch ihrem Abschlusse werden zugeführt werden. Dann werde der geeignete Moment für die Einberufung der Konferenz über die Vollstreckung ausländischer Urtheile gekommen sein. Mancini betont, um allen etwaigen irrigen Auslegungen dieses Aufschubes zu begegnen, nachdrücklich, dass die Italienische Regierung an ihrem Projecte festhält.

— Ein Zwischenfall in Afghanistan. Aus Allahabad telegraphirt der Correspondent des „Daily Chronicle“ unter'm 4. d.: „Aus Herat sind hier soeben sehr beunruhigende Nachrichten bezüglich der jüngsten Ereignisse an der Russisch-Afghanischen Grenze eingelaufen. Es scheint, dass am 14. v. M. die Afgha-

nischen Truppen, die in Kala Tapa am Kuschk stationirt waren, diesen Platz verliessen, um sich etwa 20 bis 30 Meilen nördlich nach Chaman i Baid zu begeben. Als sie letzteren Ort, der sich genau innerhalb der Grenzen Afghanischer Gebiete befindet, in Sicht bekamen, fanden sie ihn von den Russen in ziemlicher Stärke besetzt. Letztere zeigten nicht nur keine Neigung, den Platz zu räumen, sondern trafen unverzüglich feindselige Vorbereitungen. Die Afghanen traten hierauf ihren Rückzug an, sie wurden aber von der Russischen Cavallerie verfolgt und angegriffen. Während des Kampfes längs der Rückzugslinie machten die Afghanen drei Russen zu Gefangenen und brachten dieselben in ihr Lager. Der Gouverneur von Herat befahl indess deren sofortige Freiebung und gestattete ihnen die Rückkehr nach ihrem eigenen Lager. Dieser Zwischenfall hat in Herat gross Besorgniss hervorgerufen, da man fürchtet, dass er zur Entschuldigung für einen weiteren Russischen Vorstoss dienen dürfte.“

— Das Chinesen-Massacre in Wyoming. Die in New-York eingegangenen weiteren Einzelheiten über den Angriff gegen die Chinesischen Bergleute im Territorium Wyoming enthüllen einen schlimmeren Zustand der Dinge, als anfänglich gemeldet wurde. Mehr als 500 Chinesen wurden aus der Stadt Rock-Springs vertrieben und 100 Häuser niedergebrannt. 15 Leichen sind aufgefunden worden und ebenso viele glaubt man unter den Trümmern begraben. Die Chinesen befinden sich jetzt ohne Nahrungsmittel in einem Bergforste im Westen der Stadt. Der Gouverneur von Wyoming ist mit den Eisenbahnbeamten in Rock Springs angefangen, und man befürchtet keinen weiteren Ausbruch. Den hungernden Chinesen sollen Lebensmittel gesandt werden. Augenzeugen schildern den Angriff als ein Massacre, da die Chinesen durchaus vertheidigungslos waren. Die allerneuesten Nachrichten besagen, dass fünfzig Chinesen bei dem Massacre getödtet, und viele Leichen verbrannt wurden. Von General Warren sind Bundestruppen berufen worden, um die Ordnung aufrecht zu halten, und sind bereits Vorbereitungen zur Entsendung von Detachements aus den Forts Steel und Bridger, den Rock Springs am nächsten gelegenen Posten getroffen worden.

— Die Erhebungen bezüglich der Sonntagsarbeit. In etwa drei Wochen sollen die Erhebungen bezüglich der Sonntagsarbeit schliessen, dann wird die eigentliche Thätigkeit des Reichsamts des Innern in dieser Frage beginnen; zunächst mit Sicherung des Materials, welches ungenügend umfassend ist, dann mit dem Bericht an den Reichskanzler. Soweit mit die Dinge bis jetzt übersehen kann, halten sich befürwortende und ablehnende Gutachten die Wage; die ablehnenden sind vielleicht, wenn auch nur um ein Weniges, überwiegend. Sie sind jedenfalls von sehr gewichtigen Gründen unterstützt und gehen von hoch ansehnlichen Körperschaften aus. Ueber die voraussichtliche Entschliessung der Regierung ist selbstverständlich in diesem Augenblicke nichts zu sagen. Man will indessen vermuten, dass die weitgehenden Forderungen bezüglich der Sonntagsarbeit keine Aussicht auf Erfüllung haben möchten, und dass ein Mittelweg vorgeschlagen werden dürfte. Ob die Angelegenheit überhaupt schon in der nächsten Reichstags-Session erledigt wird, ist fraglich, jedenfalls würde dies erst in einer vorgeschrittenen Zeit der Session zu erwarten sein.

— Zur Lotteriefrage. Wie mehrfach berichtet wird, wird auch die Staatsregierung der Lotteriefrage nicht mehr unthätig gegenüberstehen. Weiterem Vernehmen der „Post“ nach läge die Absicht vor, die Zahl der Loose von 95,000, die sie jetzt beträgt, auf 200,000 zu erhöhen, wovon die erforderliche Zahl, vielleicht einige dreissigtausend, für sogenannte Freiloose in Abzug kommen würden. Die Zahl der Gewinne würde sich entsprechend erhöhen und ihre Beträge dem bestehenden Münz-(Mark-) System angepasst werden. Ob die Zahl der Klassen von vier wiederum auf fünf gebracht werden wird, steht dahin.

— Die Beerdigung Julius Lepke's. Der verstorbene Kunsthändler Julius Lepke, dessen tragisches Ende allgemeine Theilnahme hervorgeufen, wurde heute Morgen um neun Uhr auf dem neuen Friedhof in Weissensee zur letzten Ruhe bestattet. Zahlreiche Leidtragende erwiesen dem Verstorbenen die letzte Ehre und legten prächtige Kränze am Sarge nieder. Schmerzlich vermisste man unter den Anwesenden jene zahlreichen Künstler, mit denen der Verstorbene in so naher Verbindung stand und von denen einzelne ihm so viel zu verdanken haben. Nur Professor Carl Becker war aus diesen Kreisen erschienen, ebenso die Vertreter des Berliner Kunsthandels, wie die Inhaber der Firmen Honrath & van Bärle, und Gurliitt. Gesänge und die üblichen Gebete in der Halle ertönten, dann wurde der Sarg zur Gruft getragen und im Familien-Erbegräbniss beigesetzt.

— Gasexplosion. Ueber eine am Sonnabend Abend stattgehabte und von schrecklichen Folgen begleitete Gasexplosion werden folgende Einzelheiten gemeldet: Die Privattheatergesellschaft „Harmonie I“ hatte am Sonnabend in der „Urania“, Wrangelstrasse 9/10, eine Theatervorstellung arrangirt. Auf dem Repertoire standen „Eine Tasse Thee“ und „Der Bombardier

im Feuer“. Vor ca. zweihundert Personen war das erste Stück zu Ende gespielt worden. Als der Vorhang sich zum zweiten Mal erhob und eine, in Dilettantenkreisen sehr beliebte junge Dame, Fräulein Anna Schaff, ihr Auftrittslied begonnen hatte, erfolgte eine fürchterliche, weithin hörbare Detonation, worauf sofort sämtliche Gasflammen erloschen. Die Thür vom Saal zur Theatergarderobe hob sich aus ihren Angeln und fiel unter lautem Getöse unter die Zuschauer; Tische sowie die darauf stehenden Seidel, nebst den Stühlen wurden fortgeschleudert und umgeworfen; Hilferufe und Wimmern von Verwundeten ertönten durch den Saal, kurzum, es war eine schreckliche Scene. Alles suchte den Ausgang zu gewinnen, was aber in der Dunkelheit und bei den umgeworfenen Tischen und Stühlen fast unmöglich war. Fast sämtliche Damen waren, soweit sie nicht verletzt, in Ohnmacht gefallen. Ein Kellner und die Frau des Vereinsregisseurs Tieke wurden blutüberströmt gefunden; der Bierzapfer, sowie der Wirth selbst sind ebenfalls schwer verletzt. Ausserdem wurden noch zwei Personen zur Sanitätswoche und drei Damen nach Bethanien gebracht. Die Entstehungsursache der Katastrophe war folgende: Schon während des ganzen Abends verspürten mehrere den Saal betretende Personen einen Gasgeruch. Ein Angestellter des Wirths erschien auch mit dem Gaszylinder, um die Gasleitung zu revidiren. Nach fruchtloser Arbeit sollen der Wirth und der Bierzapfer sich mit ungedecktem Licht in den Tunnel, in welchem der Hauptgasometer steht, begeben haben, um den Gasometer zu untersuchen. Kaum hatte der Wirth, Herr Walther, den Gasometer berührt, als auch schon die Explosion erfolgte. Herr Walther wurde von der Flamme erfasst, sein Bart und Kopfhair versengt; das ganze Gesicht, Hände und mehrere Stellen des Körpers sind mit Brandwunden bedeckt. Er liegt schwer verletzt darnieder. Der Bierzapfer wurde in eine Ecke des Tunnels geschleudert und erlitt ebenfalls erhebliche Verletzungen. Durch die Explosion und die Erschütterung sind fast sämtliche Scheiben des Grundstücks zertrümmert und das Pflaster des Hofes zwischen dem Vorderhause und dem Saale aufgerissen worden. Der nach wenigen Minuten nach der Katastrophe eintreffende Feuerwehrgelag, das die Feuer auf seinen Heerd zu beschränken.

Berlin, 7. September.

— Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn-Gesellschaft. Wie die „W. A. Ztg.“ meldet, hat die Commission zur Untersuchung des Bauzustandes der Rumänischen Linien der Lemberg-Czernowitzer Bahn ihre Arbeiten beendet und sich in ihrem Berichte an das Bauministerium günstig über denselben geäussert.

— Dynamit-Industrie. Zu Gunsten der Deutschen Dynamit-Industrie gegenüber der ausländischen hat das Reichs-Eisenbahnamt eine wichtige Anordnung getroffen. Dasselbe hat verfügt, dass vom 1. November ab nur noch Dynamit-Fabrikate concessionirter Deutscher Fabriken zum Eisenbahntransport in Deutschland zugelassen werden sollen. Das Reichs-Eisenbahnamt fügt seinem Erlasse hinzu, dass wirthschaftliche und zollpolitische Rücksichten denselben veranlassen haben. Von den bei eiligen Ressorts angestellte Ermittlungen hätten ergeben, dass die Deutsche Dynamit-Fabrikation den inländischen Bedarf übersteige und dass ein Bedürfniss zur Erleichterung der Einfuhr ausländischer Fabrikate nicht vorhanden sei.

— Vereinigte Hessische Papierfabriken in Liquidation. Aus Cassel wird uns vom 6. berichtet: Die Liquidatoren der vereinigten Hessischen Papierfabriken, die Herren W. Discier und W. Kley, bringen nunmehr zur Kenntniss der Actionäre, dass, nachdem in der ausserordentlichen Generalversammlung vom 14. Juli d. J. die aufgestellte Schlussrechnung genehmigt und die beiden Liquidatoren mit Vertheilung des Saldos beauftragt worden sind, auf die Prioritäts-Actien Litera B, 3½ pCt. (drei und einhalb Procent) des Nominalbetrages zur Auszahlung gelangen und gegen Einlieferung der Actien sammt Coupons bei dem Liquidator W. Kley in Cassel zahlbar sind. Auf die Prioritäts-Actien Litera A und die Stamm-Actien gelangt keine Quote zur Auszahlung. — Gleichzeitig machen die Liquidatoren in Gemässheit des Art. 245, Abs. 4 des Handelsgesetzbuches bekannt, dass die Liquidation nunmehr beendet ist.

— 5procentige Anleihe der Zuckerfabrik Klein-Wanzleben vormals Rabothege & Giesecke. Wir haben bereits in unserer Abend-Zeitung vom 16. August berichtet, dass die neu gebildete Zuckerfabrik Klein-Wanzleben, vormals Rabothege & Giesecke, wegen Aufnahme einer Prioritäts-Anleihe im Betrage von einer Million Mark unterhandelt, indess hinzugefügt, dass diese Unterhandlungen mit Braunschweiger Firmen stattfänden. Wie wir nunmehr erfahren, sind die Anleihe-Unterhandlungen zum Abschluss gelangt, indess nicht mit Braunschweiger Firmen, sondern mit den Bankhäusern M. Davidson, August Dux & Co., Emil H. Meyer und Gebrüder Dux, sämtlich in Hildesheim. Die Anleihe von einer Million Mark wird mit 5 pCt. verzinst und binnen 25 Jahren, von Jahre 1887 spätestens beginnend, vertheilt jährlich Auslosung à 105 pCt. zurückgezahlt. Sie ist dazu bestimmt, die Hypo-

shenken, welche auf den Grundstücken und Liegenschaften der Gesellschaft lasten, abzustossen. Für ihre Sicherheit haftet zunächst das Deutsche Ordens-Rittergut Bergen und der sonstige Gesamt-Grundbesitz nebst Gebäuden der Gesellschaft, im Ganzen etwa 1735 Morgen Ländereien. Ausser dieser hypothekarischen Eintragung haftet, wie selbstverständlich, das gesammte Vermögen der Gesellschaft für die Anleihe. Der Versicherung-Taxe nach sind die Fabrikgelände nebst Maschinen, Wohnhäusern etc. auf 1,813,289 M., das lebende und todt Inventar auf 479,000 M. zu veranschlagen, während der Werth der oben genannten verpfändeten Ländereien auf 1,800,000 M. geschätzt worden ist. Das Grundcapital beträgt 2,700,000 M. und sind von der früheren Firma der gedachten Gesellschaft hiervon 1,700,000 M. Stamm-Actien abgewährt, während 1,000,000 M. Stamm-Prioritäts-Actien vorhanden sind. Der General-Director des ganzen Unternehmens ist Herr Commercienrath C. Rabettige aus Einbeck, und mag noch erwähnt werden, dass die Gesellschaft für die Anleihe Ländereien den weltgepriesenen Wanzelebener Rübensamen cultivirt. Soviel wir in Erfahrung gebracht, dürfte der Emissionscours dieses Anlagepapiers voraussichtlich auf ca. 103 1/2 pCt. festgestellt werden.

Gerichte über die Insolvenz einer Böhmisches Zuckerfabrik. Unser Wiener Correspondent schreibt uns: Wie ich Ihnen bereits telegraphisch mittheilte, haben Sonnabend an der Wiener Börse Gerichte von der Zahlungseinstellung einer Böhmisches Zucker-Fabrik, die Eigenthum eines Cavaliers ist, sehr verstimmt. Ich vermochte schon in meiner Depesche diese Gerichte als den Thatsachen nicht entsprechend zu bezeichnen. Der Eigenthümer weigerte sich, die stipulirte Zinsenzahlung für ein Hypotheken-Darlehen in der Höhe von 1,200,000 fl., welches die Länderbank primo loco gewährt hatte, zu entrichten, weshalb dieses Institut sich veranlasst sah, der Firma den Credit zu entziehen und die Anstellung eines Sequesters zu begehren. Es ist jedoch gute Aussicht vorhanden, dass die Angelegenheit glatt erledigt werden wird.

Die Actien-Gesellschaft der Tschinkel'schen Fabriken. Man schreibt uns aus Wien: Von autoritativer Seite wird mir mitgetheilt, dass der Generalrath der Anglobank sich im letzten Augenblicke entschlossen hat, sich an der zum Behufe der Uebernahme der von ihm erstandenen Tschinkel'schen Zuckerfabriken gebildeten Actien-Gesellschaft aus naheliegenden Ursachen nicht zu beteiligen. Der Gesellschaft gehören ausschliesslich Industrielle und Private an, die in der Gegend, wo die Fabriken sich befinden, ansässig sind. Thatsächlich ist bereits vorgestern der Kaufschilling zu Händen der Anglobank erledigt worden.

Verkauf der Kroch'schen Mühle bei Tegel. Bei dem heute stattgefundenen Termin für den freihändigen Verkauf der Kroch'schen Mühle bei Tegel ist die Firma Cohn & Rosenberg in Liegnitz, welche bereits in Liegnitz Mühlen besitzt, mit dem äusserst billigen Preise von 135,000 M. meistbietend ergriffen, und ist derselben der Zuschlag erteilt worden.

Wiener Börsenwoche. Dem Wochenbericht der „N. Fr. Pr.“ entnehmen wir Folgendes: „Der Zwischenfall in Madrid stört die Effectenmärkte aus ihrer idyllischen Ruhe auf. Erschafft von dem Marasmus der wirtschaftlichen Verhältnisse, sind die Börsen allerorten in vollständige Regungslosigkeit versunken. Sogar der chronische Zinsfußniedergang hat nachgelassen, und bei uns in Oesterreich ist derselbe zu einem zeitweiligen Stillstande gelangt. Die Herabsetzung des Zinsfußes der Salinenscheine stellt sich als eine entschieden verunglückte Massregel dar, denn der heutige Ausweis über die schwebende Staatsschuld constatirt abermals ein namhaftes Rückströmen der Salinenscheine, welche innerhalb zweier Monate um 25 Millionen Gulden, d. i. um ebensoviele Procente der Gesamt-Circulation, abgenommen haben. Auf dem Effectenmarkte hat sich seit Beginn dieses Jahres eine Verschiebung vollzogen. Der Coursaufschwung der Renten ist seit einem halben Jahre unterbrochen. Die Oesterreichischen und Ungarischen Renten notiren heute einige Procente unter den höchsten Coursen, welche sie bereits erreicht hatten, während die Eisenbahn-Prioritäten, und vorwiegend die vierprocentigen, einen neuen Aufschwung genommen haben. Diese jüngste Phase ist übrigens nicht auf Oesterreich beschränkt. Mehr oder weniger ist der Stillstand wie früher die Courssteigerung allen Staatswerthen gemeinsam, und die neu inaugurierten Prioritäten-Aera findet ihren markanten Ausdruck in Berlin, wo dieser Tage eine Russische Eisenbahn-Priorität zu einem Preise zur Subscription aufgelegt wurde, welcher für ein Russisches Papier bisher als unerreichbar galt, während andere Emissionen ähnlicher Art in Berliner Finanzkreisen noch geplant werden.

Unterseeisches Telegraphenkabel Triest-Corfu. Die dem Baron Emil Erlanger, Bankier in Paris, bezüglich des submarinen Kabels von Triest nach Corfu im Jahre 1881 erteilte Concession ist nach der „Pr.“ an die „Eastern Telegraph Company Limited in London“ übertragen worden. Da der grössere Theil des submarinen Kabels im Mittelmeer in Eigenthum und Betrieb der vorgenannten Englischen „Eastern Telegraph Company“ steht und da die Verbindung des neuen Kabels von Triest nach Corfu mit dem Netze dieser Gesellschaft (welche unter den 23 jetzt existirenden Privat-Kabelgesellschaften der Erde mit 49 Kabeln und einer Kabellänge von 16,815 Seemeilen obenan steht) als für die schnelle Beförderung der Depeschen im Interesse des allge-

meinen Wohles als vortheilhaft erkannt worden ist, so ist zu der Eingangs erwähnten Uebertragung, beziehungsweise zur Zulassung zum Geschäftsbetriebe in Oesterreich unter der Bedingung der Niederlassung ihrer Repräsentanten in Triest, die behördliche Zustimmung bereits erfolgt.

Harzer Mountainindustrie. Der „Rh.-Westf. Ztg.“ wird aus Klausthal bezüglich des Bergbaues am Rammelsberge und der Oberharzer Silberbergwerke geschrieben: Die Förderung des Rammelsberges betrug im Jahre 1865 20,145 t Erz und ist mit dem Jahre 1883/84, bis zu welcher Zeit auch die specielleren Angaben über Production und Ertrag in der dem Hause der Abgeordneten vorgelegten Uebersicht über die Verwaltung der fiscalischen Bergwerke, Hütten und Salinen im Preussischen Staate enthalten sind, auf 51,483 t gestiegen. Die Production der Oberharzer Blei- und Silberbergwerke hatte 1868 eine Höhe von 14,717 t Schlieg, welche im Jahre 1883/84 bis auf 21,650 t gewachsen ist. Die Production ist demnach am Rammelsberge in der angegebenen Zeit über das 2fache, am Oberharze annähernd auf das 1 1/2fache gestiegen. Am Rammelsberge ist nach den gegenwärtigen Aufschüssen die jetzt vorhandene Production auf etwa vierzig Jahre gesichert, während das gleiche Erzvorkommen in der Tiefe nicht zu bezweifeln steht. Am Oberharze wird vorderhand die Förderung auf gleicher Höhe bleiben, da aber in den letzten Jahren ungewöhnlich reichhaltige Mittel erschlossen worden sind, mit der Zeit eine Steigerung erfahren. Wenn auf der zu dem Rammelsberg gehörenden Okerhütte in der letzten Zeit minimale Quantitäten von fremdländischen Kupferschmelzgeräten mit verarbeitet worden sind, so ist dies lediglich aus dem Grunde geschehen, weil die Umstände zur Zeit dem Ankaufe solcher Schmelzgeräten besonders günstig waren. Die finanziellen Ergebnisse anlangend, so erreichte der Unterharz in dem Zeitraum von 1868 bis 1883/84 einen Netto-Uberschuss von 12,959,372 Mark, der Oberharz einen solchen von 16,227,042 M., zusammen 29,186,414 M. In den beiden letzten Jahren des genannten Zeitraumes belief sich der Ueberschuss bei dem Unterharze auf durchschnittlich 1,320,535 M., beim Oberharze auf 820,448 M. pro Jahr. Dieses Ergebnis ist beim Unterharze mit Ausnahme des Jahres 1876 nie erzielt und beim Oberharze trotz der denkbar ungünstigsten Blei- und Silberconjunction erreicht worden. Nach diesen authentischen Resultaten der Production und des Ertrages kann füglich von einem Rückgange des Erzbergbaues am Rammelsberge und Oberharze nicht die Rede sein; finanzielle Opfer hat der Staat für diesen Bergbau nicht zu bringen gehabt, wohl aber reiche Ansbeute aus denselben gezogen. Die Lage der Bergarbeiter gab und giebt unter den dargelegten Verhältnissen zu Befürchtungen keinen Anlass.

Couponprocess gegen die Böhmisches Westbahn. Die von dem Frankfurter Anwalt Dr. Holdheim gegen die Oesterreichischen Eisenbahnen geführten Coupon-processen haben durch eine neue Klage eine andere Gestalt als seither angenommen. Verklagt ist die Böhmisches Westbahn auf Bezahlung von 50,348.93 Mark nebst sechs Procent Zinsen, 3000 M. Kosten etc. Die Böhmisches Westbahn hat von der General-Direction der Bayerischen Verkehrsanstalten die Rechte auf ausschliessliche Benutzung der Bahnstrecke von der Landesgrenze bis zur Station, sowie die Räumlichkeiten für ihre Bureaux im Bahnhofgebäude, die Wagen- und Locomotiv-Schuppen gegen eine jährliche Abgabe gepachtet. Dieses Recht und Miethsrecht bildet ein werthvolles Vermögensobject, welches der Pfändung des Gläubigers unterliegt. Es ist deshalb der Antrag gestellt, im Wege des Arrests das Nutzungsrecht der Böhmisches Westbahn auf der Bahnstrecke von der Bayerischen Landesgrenze bis zur Station Furth mit Beschlag zu belegen und eine Verwaltung anzuordnen, welche das gepfändete Nutzungsrecht künftig ausüben soll. Die Verklagte, vertreten durch Herrn Dr. Humser, widersprach dem Arreste, indem sie ausführte, das Recht der Benutzung der gepachteten Strecke und des Bahnhofes beruhe auf der von der Staatsgewalt verliehenen Concession und könne deshalb nicht auf einen Dritten übertragen und von einem solchen nicht ausgeübt werden, auch könne dasselbe nicht gepfändet werden, weil ein dritter Nicht-concessions-Berechtigter die Rechte der Verklagten nicht ansüben könne. Dringe Kläger mit seinem Antrage durch, so würde die Folge sein, dass der Eisenbahnbetrieb auf der Strecke Furth bis zur Landesgrenze eingestellt würde. Dies würde sich die Bayerische Regierung nicht gefallen zu lassen brauchen, sie würde selbst den Betrieb in die Hand nehmen und damit wäre das Recht der Verklagten aufgehoben, es wäre dann ihr Vermögen nicht mehr, und wäre also nicht mehr pfändbar. Das Miethsrecht der Böhmisches Westbahn habe den Charakter des öffentlichen Rechts und sei deshalb ein Streit darüber im Civilprocess nicht zu entscheiden, denn es beruhe auf dem Staatsvertrag zwischen Oesterreich und Bayern vom Jahre 1851. Der Anspruch sei auch deshalb nicht pfändbar, da der Kläger die dem Gegner obliegende Gegenleistung, von Furth direct bis Prag zu fahren, nicht leisten könne. — Kläger wies nun darauf hin, dass, wenn das Recht auch von der Staatsgewalt verliehen sei, es seiner Natur nach lediglich ein Privatrecht sei und wie jedes andere Mieths- und Pachtrecht der Pfändung des Gläubigers unterliege, sofern dieser im Stande sei, die aus dem Pachtvertrag zu gewährende Gegenleistung zu erfüllen, und das sei im vorliegenden Falle Kläger im Stande, weil es sich lediglich um eine Geldzahlung handle. — Der Gerichtshof be-

schloss nach langer Berathung, das Urtheil in acht Tagen zu verkünden.

Grosse Holzverkäufe. Am 30. September dieses Jahres lässt die Oesterreichische Regierung in Kroatien 51,400 Stück Eichen in 11 Loosen auf dem Stamme verkaufen. Die Qualität der Eichen ist vorzüglich. Das Holz ist zu Fassholz und anderem technischen Material geeignet. Die Lage ermöglicht den Transport per Bahn oder per Wasser Fiume oder Donau.

Financielles aus Spanien. Der „Fr. Ztg.“ wird aus Madrid geschrieben: „Mit der Bank von Spanien hat bekanntlich im vorigen Monat unser Finanzminister die Uebernahme von 30 Millionen Schatzanweisungen zu 4 1/2 pCt. jährlichen Zins vereinbart, einem Satze, der wohl sicher nicht hoch zu nennen ist. Die Bank hat davon monatlich 5 Millionen zu übernehmen. Ferner hat die Bank für Cuba 20 Millionen zu 4 1/2 pCt. unter Spanischer Garantie vorgeschossen. Der Verkauf von 28 Millionen Pagarés an die Spanische Hypothekbank ist bereits im Budget von 1883/84 vorgesehen und repräsentirt keine Contrahierung einer Schuld, sondern Realisirung eines verfügbaren Activums der Staatskasse. Ebenso die sogenannte Anleihe von 31 Millionen bei dem Fond des Kriegsministeriums; die Cortes haben nämlich im Juni die Regierung ermächtigt, aus den bereits vorhandenen Erträgen des Loskaufes vom Militärdienste (bekanntlich kann sich jeder Dienstpflichtige in Spanien für 1500 Pesetas loskaufen) bis zu 31 Millionen zur Anschaffung von neuem Material für Festungen und für die Flotte zu verwenden. — Der Minister der Colonien hat nunmehr endlich die Submission für die Cubanischen Eisenbahnen ausgeschrieben; um jedem Zweifel vorzubeugen, ist in dem Decret festgesetzt, dass die Zinsgarantie von dem Cubanischen Tresor geleistet wird. Der Kostenanschlag beträgt 24,465,000 Piaster in Gold. — Die Stadt Madrid hat die für den 1. Juli planmässig vorgesehene Zielung ihrer Loose noch nicht vorgenommen. Es ist dies um so unverzeihlicher, als die zu zielenden Treffer erst im nächsten Januar zahlbar sind, der Grund also nicht Geldmangel, sondern bestenfalls Nachlässigkeit sein muss.“

Industrielles aus Russland. Mit einem Grundcapital von 600,000 Rbl. ist in St. Petersburg eine Actien-Gesellschaft im Entstehen begriffen, welche sich mit der Bier- und Methbranerei, sowie auch mit der Fabrikation von Porter, Essig, Hefe und Mehl befassen wird. Firmiren wird das neue Unternehmen „St. Petersburger Actiengesellschaft Neue Bavaria“; Gründer der Gesellschaft sind das Bank-Comptoir J. E. Günzburg und der Wirkliche Staatsrath Kaufmann I. Gilde W. A. Ratkow-Roshnow. — Die am 30. Juli d. J. stattgehabte ausserordentliche Generalversammlung der Sossow-Eisenschmelze beschloss, in Anbetracht der zerrütteten Lage des Unternehmens, die Liquidation desselben.

Bengalische Baumwolle. Die Londoner Baumwollmakler-Association ersucht die „Allgemeine Correspondenz“ um Aufnahme der nachstehenden Notiz: „Wichtig für alle Baumwollspinner. Wir erfahren, dass einige der Verschiefer von Bengalischer Baumwolle zu der Ueberzeugung gelangt sind, dass die Spesen, welche auf Baumwolle gemacht werden, die nach Anknf verkauft ist, in Liverpool und Bremen geringer sind, als in London. Wir schlagen daher vor, in Zukunft darauf zu bestehen, dass die Spinner ihre Ankäufe in Liverpool oder Bremen, anstatt wie bisher in London, zur Abrechnung bringen.“

Zum Falliment der Munster Bank. Die Reconstruction der Munster Bank schreitet nur langsam vorwärts; bis jetzt sind von den 200,000 neuen Actien à 5 Lstr. erst 40,000 gezeichnet, doch hofft man, den Rest noch aufbringen zu können.

Zur Insolvenz Ignaz Jonas in Pest. Angesichts der über diese Zahlungsstockung in Umlauf gesetzten Daten und Ziffern theilt der „P. Ll.“ mit, dass dieselben durchwegs auf willkürlicher Combination beruhen, was schon daraus ersichtlich, dass das aus der Mitte der Hauptgläubiger entsendete Comité derzeit noch mit der Prüfung der Bücher und Auffertigung der Vermögens-Bilanz beschäftigt ist. Erst nach Beendigung dieser Arbeit werden die Ausgleichsverhandlungen beginnen und soll Hoffnung vorhanden sein, dass dieselben zu einem glücklichen Arrangement und zu dem Weiterbestand der seit nahezu 30 Jahren am Platze bestehenden Firma führen.

* London, 5. September. (Börsenwoche.) Ein etwas willigerer Ton herrschte die Fondsmärkte in der verflossenen Woche, der hauptsächlich auf speculative Realisationen seitens der Hausse-Chique zurückzuführen ist. Die wechende Tendenz in Amerikanischen Eisenbahnwerthen beeinflusste fast alle übrigen Märkte mehr oder weniger, ebenso wie die jüngste grosse Hausse auf diesem Gebiete den ersten Impuls zu der steigenden Bewegung in inländischen Werthen gegeben hatte. Die allgemeine Physiognomie der Börse hat sich nicht verändert. Matte Anzeichen einer Besserung sind in einigen Richtungen erkennbar, und namentlich hat im Eisen-geschäft ein entschiedener festerer Ton vorgeherrschet. Wenn sich dies als etwas mehr als ein blosses Aufblitzen der Speculation erweist, dürften die Course sich befestigen. Andernfalls kann die Liquidation der schwebenden starken Hausse-Positionen kaum erman-geln, die Preise weiter herabzudrücken. Consols waren leblos und die Course schlossen um 3 s 16 d niedriger als heute vor acht Tagen. Die Indische Sterling-Anleihe ist stetig geblieben, aber die Rupien-anleihe war in Uebereinstimmung mit dem Rückgange in Silberpreise sehr flau. Die Actien der Bank von England stiegen 1 Lstr., weil eine Semestral-Dividende von 5 pCt. erwartet wird. Städtische Anleihen

Courszettel des Berliner Börsen-Courier.

Berlin, Montag 7. September 1885.

Die neue Woche begann heute mit einer recht festen und ziemlich lebhaften Börse. Allerdings setzten die Course der Speculationspapiere niedriger ein, als sie am Sonnabend geschlossen. Allein die Nachrichten aus Madrid, welche erkennen lassen, dass daselbst eine Reaction gegen die wüsten Ausschreitungen des Pöbels eingetreten ist, und dass die Regierung energische Massregeln gegen die Wiederkehr solcher Zwischenfälle zu ergreifen beabsichtigt, übten einen günstigen Einfluss auf die Haltung des Geschäfts aus, und die Course, nachdem sie die anfänglichen Rückgänge wieder eingeholt hatten, zeigten die Neigung, diese steigende Bewegung fortzusetzen. Eine spätere, eingetretene Depesche aus Madrid, welche eine befriedigende Erledigung des Zwischenfalls von Yap in Aussicht stellt, gab der festen Stimmung der Börse neue Nahrung. Besonders herrschte für die Montanwerthe heute durchweg eine recht feste Stimmung, die ihren Ausgangspunkt von den Beliebeten über die Wahrscheinlichkeit eines baldigen Abschlusses einer Oberschlesischen Walzeisen-Convention nahm. Credit-Actien, welche anfänglich bei 467 gedrückt waren, erholten sich bei äusserst lebhaftem Geschäft bis 469 M., und auch Disconto-Commandit-Antheile konnten im weiteren Verlauf den Sonnabend-Schluss-Cours wieder überschreiten. Berliner Handels-Gesellschafts-Antheile, sowie Actien der Darmstädter Bank waren zu niedrigen Coursen im Handel. Cassanken traten nur wenig in den Verkehr. Der

Bahnenmarkt war äusserst unbeliebt und Oesterreichische Werthe eher schwächer, namentlich Raab-Oedenburger Eisenbahn-Actien. Auch die übrigen auswärtigen Bahnen waren ohne Umsatz bei meist etwas niedrigeren Coursen. Eine gleiche lustlose Stimmung war auf dem Marke für inländische Bahnwerte vorherrschend, doch waren die Sonnabendcourse meist behauptet. Von Nebenbahnen haben Nordhausen-Erfurter Eisenbahn-Actien 0,80 pCt., Saalbahn-Stammprioritäten 3/4 pCt. und Weimar-Geraer Stammprioritäten 0,30 pCt. gewonnen. Der Rentenmarkt trug ein ziemlich lebhaftes Gepräge und gestaltete sich die Tendenz zum Schluss recht fest. Russische Prioritäten waren dagegen fast durchgängig schwächer. 4procentige Mosco-Rjäsan Prioritäten wurden zu 89 per Erscheinen gehandelt und blieben zu diesem Course gesucht. Privat-Discount 2 1/2 pCt.

Neben den bereits oben erwähnten günstigen Aussichten in Betreff des Zustandekommens der Walzeisenconvention war es die Besserung in der Lage des Amerikanischen Eisenmarktes, welche durch die heute eingeflochtenen New-Yorker Zeitungen bestätigt wird, und die abermalige beträchtliche Steigerung der Warrantspreise in New-York, welche zusammen wirkten, um dem speculativen Montanmarkt von Anfang an ein sehr festes Gepräge zu verleihen. Laurahütte-Actien stiegen im Verlaufe der Börse von 91 1/2 bis 92 1/2 pCt., Dortmund-Stammprioritäten gewannen circa 3/4 pCt. und Bochumer Gussstahl-Fabrik-Actien wurden bis 153 1/2 pCt. gehandelt. Dagegen waren die per Cassa gehandelten Montanwerthe meist etwas niedriger. Annener Gussstahl-

fabrik verloren 2 pCt. Dortmunder Bergbau 1 1/2 pCt. wogegen Rheinische Stahlwerke sich 1 1/2 pCt. höher stellten. Von den übrigen Industriewerthen erwähnen wir als höher: Berliner Viehmarkt 0,65 pCt., Braunschweiger Jute-Fabrik 1 pCt., Patzenhofer Brauerei 3 pCt., Halle'sche Maschinenfabrik 1/2 pCt., Nolte Gas 2 1/2 pCt., Oranienburger Chemische Fabrik 1 pCt., Stassfurter Chemische Fabrik 1/2 pCt. und Köhlmann Zuckerfabrik 1/2 pCt.

Russische Noten per Ultimo 202,75 - 202,50 - 202,75, per October 202,75 - 202,50 - 202,75, Vorprämie October 204 1/4 - 1 1/2, Vorprämie December 206 - 2 1/4.

Table with columns: Course, Course, Cours, Cours, Cours, Cours. Lists various securities like Credit, Nordwestbahn, Russ.-Engl. Anl., etc.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M., 1 Doll. = 4 1/2 M., 1 Rubel = 3 M. 20 Pf., 1 fl. österr. Währ. = 2 M., 1 fl. holl. Währ. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira = 80 Pf.

Reichs- und Preuss. Fonds. Zinsternin, Stücke zu Mark, Letzter, Heutiger. Includes tables for Reichs- und Preuss. Fonds and Utitimo (September).

Main table for Reichs- und Preuss. Fonds. Columns: Zinsternin, Stücke zu Mark, Letzter, Heutiger. Rows include items like Reichsanleihe, Preuss. Consol., etc.

Utitimo (September). Table with columns: Utitimo, Stücke zu Mark, Letzter, Heutiger. Lists various bonds and securities.

Deutsche Hypothek-Certifikate und Pfandbriefe von Banken. Table with columns: Zinsternin, Stücke zu Mark, Letzter, Heutiger. Lists bank-related securities.

Diverse Deutsche Fonds. Table with columns: Zinsternin, Stücke zu Mark, Letzter, Heutiger. Lists various German funds.

Fremde Fonds. Table with columns: Zinsternin, Stücke zu Mark, Letzter, Heutiger. Lists foreign funds and bonds.

Table with columns for 'Kurs', 'Stücke zu', 'Verloob.', 'Notiz in', 'Ermittelt', 'Fremde Pfandbriefe', 'Letzter Cours', 'Heutiger Cours', 'Zins-termin', 'Stücke zu', 'Verloob.', 'Notiz in', 'Ermittelt', 'Fremde Pfandbriefe', 'Letzter Cours', 'Heutiger Cours'. It lists various financial instruments and their market values.

Loose-Coursbrief v. Ludwig Bappaport & Co., Bankgeschäft, Unter den Linden 51.

Table listing 'Loose-Coursbrief' with columns for 'Zins-termin', 'Am 1/8 1884', 'Niete 1/8 1885', 'Series-Zieh', 'Prim.-Zieh', 'Letzter Cours', 'Heutiger Cours'. It details various bond series and their current market prices.

Series-Loose.

Table listing 'Series-Loose' with columns for 'Fremde Pfandbriefe', 'Letzter Cours', 'Heutiger Cours'. It includes sub-sections for 'Gold, Silber und Banknoten', 'Coupons', 'Wechselcours vom 7. September.', and 'Bank-Diskont in:'. It provides exchange rates and discount information for various banks and currencies.

Versicherungs-Actien.

Table listing 'Versicherungs-Actien' with columns for 'Dividende 1883/1884', 'per Stück behandelt in R.-M. froo. Z.', 'Stück zu Mark', 'Einzel mit %', 'Voriger Cours', 'Heutiger Cours', 'Dividende 1883/1884', 'per Stück behandelt in R.-M. froo. Z.', 'Stück zu Mark', 'Einzel mit %', 'Voriger Cours', 'Heutiger Cours'. It lists various insurance companies and their stock prices.

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table listing 'Deutsche Eisenbahn-Stamm-Actien' with columns for 'Dividende 1883/1884', 'Z-F', 'Zins-termin', 'Stücke', 'Letzter Cours', 'Heutiger Cours'. It lists various German railway stocks and their market values.

Fremde Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Table listing 'Fremde Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien' with columns for '1883', '1884', 'Z-F', 'Zins-termin', 'Stücke', 'Zahl in M. per Stück', 'Letzter Cours', 'Heutiger Cours'. It lists foreign railway stocks and their market values.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Table listing 'Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien' with columns for 'Dividende 1883/1884', 'Z-F', 'Zins-termin', 'Stücke', 'Letzter Cours', 'Heutiger Cours'. It lists railway preference stocks and their market values.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäten.

Table listing 'Deutsche Eisenbahn-Prioritäten' with columns for 'Z-F', 'Zins-termin', 'Stücke zu Mark', 'Ermittelt', 'Letzter Cours', 'Heutiger Cours'. It lists German railway preference stocks and their market values.

Verstaatlichte Preussische Bahnen.

Table listing 'Verstaatlichte Preussische Bahnen' with columns for 'Rente', 'Z-F', 'Zins-termin', 'Stücke', 'Letzter Cours', 'Heutiger Cours'. It lists state-owned Prussian railways and their market values.

Fremde Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Table listing 'Fremde Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien' with columns for 'Bei fremden Eisenbahnen wird der Div.-Schein resp. Super-Div.-Schein bis zur Bekanntheit mitgeliefert.', '1883', '1884', 'Z-F', 'Zins-termin', 'Stücke', 'Zahl in M. per Stück', 'Letzter Cours', 'Heutiger Cours'. It lists foreign railway stocks and their market values.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäten. (Fortsetzung.)

Table with columns: Z.F., Zins-termin, Stücke zu Mark, Emittent in Million Mk., Letzter Cours, Heutiger Cours. Lists various railway companies and their bond issues.

Fremde Eisenbahn-Prioritäten und Prioritäts-Obligationen. (Fortsetzung.)

Table with columns: Z.F., Zins-termin, Stücke zu Mark, Emittent in Million Mk., Letzter Cours, Heutiger Cours. Lists foreign railway companies and their bond issues.

Bank-Aktion.

Table with columns: Dividende, Zins-termin, Stücke zu Mark, Ein-zahlung, Letzter Cours, Heutiger Cours. Lists various banks and their shares.

Fremde Eisenbahn-Prioritäten und Prioritäts-Obligationen.

Table with columns: Zins-termin, Stücke zu Mark, Emittent in Million Mk., Letzter Cours, Heutiger Cours. Lists foreign railway companies and their bond issues.

Es giebt auch 10- und 50-Stück. Ultimo (Septbr.)

Table with columns: Bau-Gesellschaft, Stücke zu Mark, Letzter Cours, Heutiger Cours. Lists construction companies and their shares.

